



Neues Kommunales Finanzmanagement⁺ (NKF)

Ein kommunales Open Source Projekt der Piraten

Arne Pfeilsticker
Koordinator AG Wirtschaft

EuWiKon 2015 in Hamburg
17.1. - 18.1.2015

Neues kommunales Finanzmanagement (NKF) (NRW) Neues Kommunales Rechnungs- und Steuerungssystem (NKRS) (Hessen) Neues kommunales Rechnungswesen (NKR) (Niedersachsen)

- Bestrebungen der Kommunen die Haushaltsführung von der Kameralistik auf die Doppik umzustellen.
- Das NKF/NKRS/NKR ist der finanzwirtschaftliche Teil des **neuen Steuerungsmodells**.
- Umstellung abgeschlossen.
- Daten NRW: <https://www.landesdatenbank.nrw.de>

Warum soll ich mich mit der Rechnungslegung meiner Kommune beschäftigen?

- Die Bedeutung der Rechnungslegung für Wirtschaft und Gesellschaft wird vielfach unterschätzt:
- Eine einzige Änderung in den Rechnungslegungsvorschriften hätte z.B. die Finanzkrise 2007/2008 erst gar nicht entstehen lassen.
- Selbst der schlechte Zustand unserer Straßen ist im Kern eine Folge der Rechnungslegung der Kommunen.

Rechnungslegungsursache der Finanzkrise 2007/2008

AMPLIFICATION

Financial organizations take mortgage-related securities and repackage the riskier assets into multiple CDOs. This takes the original value of the security and amplifies it. Any losses are experienced by multiple investors.

Mortgage-related security



1. Ursache: Die Möglichkeit Finanzblasen zu bilden.

Tranche	Original rating	Current rating	Original value	Linked CDOs	CDO value (\$ millions)	Amplified value
Glacier Funding CDO 2006-4A	A2/A	C/CC	\$15 million	888 Partial Fund, Ltd. Citic High Grade ABS CDO II Limited Diversey Harbor ABS CDO, Ltd. Grand Avenue CDO I, Ltd. Klein Preferred Funding IV, Ltd. Klein Preferred Funding VI, Ltd. Lanter Funding II, Ltd. Palmer ABS CDO 2006-1, Ltd. Rockwood CDO I, Ltd. Tobacco CDO, Ltd. Troyville CDO 2006-1, Ltd.	5 5 2 1 5 40 10 10 7 10 10	More than \$85 million

2. Kleine Änderung, die die Finanzkrise verhindert hätte: Finanzmarktprodukte dürfen maximal und in der Summe höchstens mit dem anteiligen Wert des Ursprungswertes aktiviert werden. Eventuelle Verluste sind steuerlich nicht abzugsfähig.

3. Folge: Finanzblasen werden im Keim erstickt.

Quelle: <http://fcic.law.stanford.edu/report>

Rechnungslegungsursache unserer schlechten Straßen

- Erklärung erfolgt nach 2/3 des Vortrags.

Das Kerngeschäft der Gemeinden ist das Gemeinwohl

- Die **Ziele** des NKF's könnten selbst 10 Jahre nach dem Projektstart nicht viel besser formuliert werden:
 - Bürgerorientierung durch Produktorientierung
 - Förderung nachhaltiger Haushaltswirtschaft und intergenerativer Gerechtigkeit
 - Mehr Transparenz im kommunalen Haushalt für die Bürgerinnen und Bürger

6

Leider blieben die Ziele des NKF's bei der Umsetzung auf der Strecke

- Statt Produktorientierung, werden Produktionsmittel und Ertragsarten sowie Funktions-/Organisationseinheiten kurzerhand zu Produkten erklärt.
 - Beispiel: Steuern und Abgaben sind keine Produkte - d.h. Leistungen der Gemeinden an die Bürger -, sondern die Gegenleistung der Bürger für die Leistungen der Gemeinden.
- Mit der Aufgabe der Produktorientierung fallen weitgehend Transparenz, Nachhaltigkeit und die Vergleichbarkeit kommunaler Haushalte.

7

Übersicht

- Projektziele
- Der Haushaltsplan: Ein Buch mit 7 Siegel.
- Der Siegelbruch: Vom 0-Checker zum Checker
- Kommunale Leistungs- und Finanzmanagement Infrastruktur
 - Schlüsselideen
 - Der Weg zum Ziel
- Open Source Projekt für Bürger und Kommunen

8

Projektziele

- Phase 1: Klar machen! - Visualisierung kommunaler Haushaltsdaten
- Phase 2: Ändern! - Aufbau einer Kommunalen Leistungs- und Finanzmanagement Infrastruktur
- Das Kerngeschäft der Gemeinden ist das Gemeinwohl
- Übergeordnete Ziele: Kooperation, Synergie und gemeinsame konstruktive Politik

9

Der Haushaltsplan: Ein Buch mit 7 Siegel

- Umstellung: Kameralistik → Doppik
(oder vom Regen in die Traufe)
- NKF: Neues kommunales Finanzmanagement
 - Handreichungen für Kommunen: > 3.900 Seiten
<http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-haushalte/haushaltsrecht/infosmaterial.html>
 - Hessen: Umstellungskosten: 200 Mill. €, Laufende Kosten 20 Mill. €

10

Bilanz zum 31.12.2010		Stadt Bochum
Aktiva	Mio €	
1. Anlagevermögen	4.345	
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände	2	
1.2 Sachanlagen	2.963	
1.2.1 Unbebaute Grundstücke und grundstückgleiche Rechte	268	
1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstückgleiche Rechte	841	
1.2.3 Infrastrukturvermögen	1.696	
1.2.4 Bauten auf fremden Grund und Boden	4	
1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	61	
1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	19	
1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung	21	
1.2.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	54	
1.3 Finanzanlagen	1.380	
1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen	1.363	
1.3.2 Beteiligungen	2	
1.3.3 Sondervermögen	2	
1.3.4 Wertpapiere des Anlagevermögens	7	
1.3.5 Ausleihungen	6	
2. Umlaufvermögen	137	
2.1 Vorräte	1	
2.1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	1	
2.1.2 Geleistete Anzahlungen	0	
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	127	
2.2.1 Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	67	
2.2.2 Privatrechtliche Forderungen	20	
2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände	41	
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	
2.4 Liquide Mittel	8	
3. Aktive Rechnungsabgrenzung	25	
	11	4.507

Stadt Bochum		Passiva	Mio €
1. Eigenkapital			1.276
1.1 Allgemeine Rücklage			1.338
1.2 Sonderrücklagen			0
1.2 Ausgleichsrücklage			29
1.4 Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			-91
2. Sonderposten			751
2.1 für Zuwendungen			582
2.2 für Beiträge			160
2.3 für den Gebührenaussgleich			1
2.4 Sonstige Sonderposten			7
3. Rückstellungen			930
3.1 Pensionsrückstellungen			835
3.2 Rückstellungen für Deponien und Altlasten			0
3.3 Instandhaltungsrückstellungen			5
3.4 Sonstige Rückstellungen nach § 36 Abs.4 und 5 GemHVO			90
4. Verbindlichkeiten			1.513
4.1 Anleihen			0
4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen			954
4.2.1 von verbundenen Unternehmen			0
4.2.2 von Beteiligungen			0
4.2.3 von Sondervermögen			0
4.2.4 vom öffentlichen Bereich			609
4.2.5 vom privaten Kreditmarkt			346
4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung			421
4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen			33
4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			36
4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen			6
4.7 Sonstige Verbindlichkeiten			63
5. Passive Rechnungsabgrenzung			37
			12
			4.507

Die wichtigsten Ertrags- und Aufwandsarten im Haushalt 2013 (Mio. €):

(Erträge werden mit minus, Aufwendungen mit plus gezeigt)

Stadt Bochum

2013	
Steuern und ähnliche Abgaben	-401,6
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	-329,7
sonstige Transfererträge	-7,8
öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-182,7
privatrechtliche Leistungsentgelte	-16,5
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	-88,2
sonstige ordentliche Erträge	-55,7
aktivierte Eigenleistungen	-1,5
Summe der ordentlichen Erträge	-1.083,6
Personalaufwendungen	280,1
Versorgungsaufwendungen	33,0
Aufwendungen für Sach- u. Dienstleistungen	225,0
bilanzielle Abschreibungen	70,4
Transferaufwendungen	478,3
sonstige ordentliche Aufwendungen	82,2
Summe der ordentlichen Aufwendungen	1.169,1
Finanzerträge	-17,6
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	57,2
außerordentliche Erträge und Aufwendungen	0,0
Defizite des Gesamtergebnisplans	125,1

13

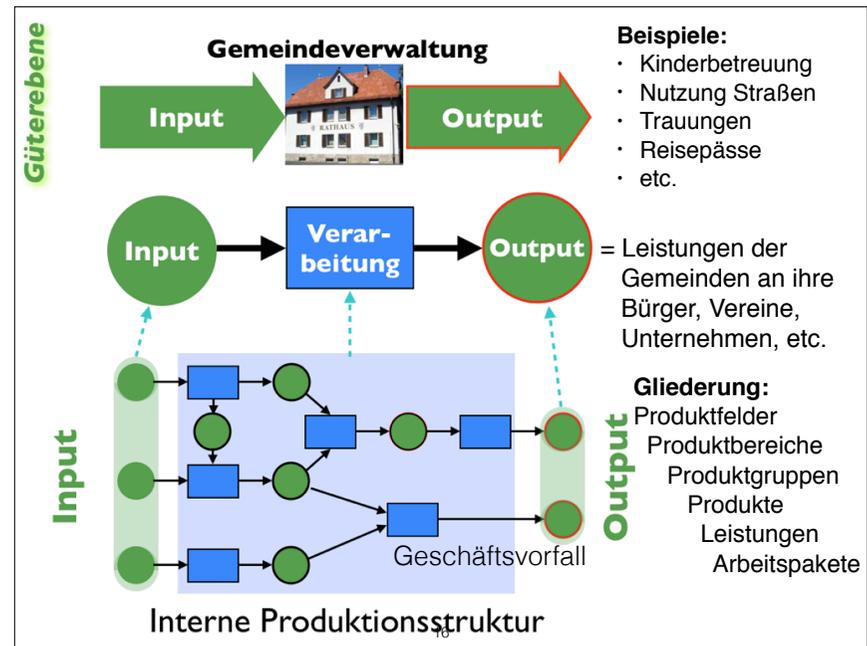
Haushaltsplan 2013		Produktgruppe				
		1.61 Allgemeine Finanzwirtschaft				
		1.61.01 Steuern, allg. Zuweisungen, allg. Umlage				
"Produkt Steuern?"		Stadt Bochum				
Teilergebnisplan	Ergebnis 2011	Ansatz 2012	Ansatz 2013	Planung 2014	Planung 2015	Planung 2016
1 Steuern und ähnliche Abgaben	-385.462.568,51	-376.716.000,00	-401.486.000,00	-424.171.000,00	-447.506.000,00	-460.356.000,00
2 + Zuwendungen und allgemeine Umlagen	-181.008.463,00	-203.000.000,00	-229.000.000,00	-229.000.000,00	-236.600.000,00	-244.500.000,00
3 + Sonstige Transfererträge						
4 + Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte						
5 + Privatrechtliche Leistungsentgelte						
6 + Kostenerstattungen und Kostenumlagen						
7 + Sonstige ordentliche Erträge	-7.209.207,00	-1.005.000,00	-3.155.000,00	-3.155.000,00	-3.155.000,00	-3.155.000,00
8 + Aktivierte Eigenleistungen						
9 +/- Bestandsveränderungen						
10 = Ordentliche Erträge	-576.680.238,51	-580.721.000,00	-633.641.000,00	-656.326.000,00	-687.261.000,00	-708.011.000,00
11 - Personalaufwendungen						
12 - Versorgungsaufwendungen						
13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen			16.000,00	15.000,00	20.000,00	20.000,00
14 - Bilanzielle Abschreibungen						
15 - Transferaufwendungen	103.068.681,30	115.322.000,00	116.989.000,00	119.556.000,00	121.993.000,00	122.993.000,00
16 - Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.194.398,30	2.500,00	1.502.500,00	1.502.500,00	1.502.500,00	1.502.500,00
17 = Ordentliche Aufwendungen	109.263.079,60	115.324.500,00	118.501.500,00	121.073.500,00	123.515.500,00	124.515.500,00
18 = Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-467.417.158,91	-465.396.500,00	-515.139.500,00	-535.252.500,00	-563.745.500,00	-583.495.500,00
19 + Finanzerträge		-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00
20 - Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen		-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00
21 = Finanzergebnis	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00	-150.000,00
22 = Ordentliches Ergebnis	-467.417.158,91	-465.546.500,00	-515.289.500,00	-535.402.500,00	-563.895.500,00	-583.645.500,00
23 + Außerordentliche Erträge						
24 - Außerordentliche Aufwendungen						
25 = Außerordentliches Ergebnis						
26 = Ergebnis vor internen Leistungsbeziehungen	-467.417.158,91	-465.546.500,00	-515.289.500,00	-535.402.500,00	-563.895.500,00	-583.645.500,00
27 + Erträge aus internen Leistungsbeziehungen						
28 - Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen						
29 = Ergebnis	-467.417.158,91	-465.546.500,00	-515.289.500,00	-535.402.500,00	-563.895.500,00	-583.645.500,00

Produkt := Leistungen der Gemeinden an Bürger, etc.

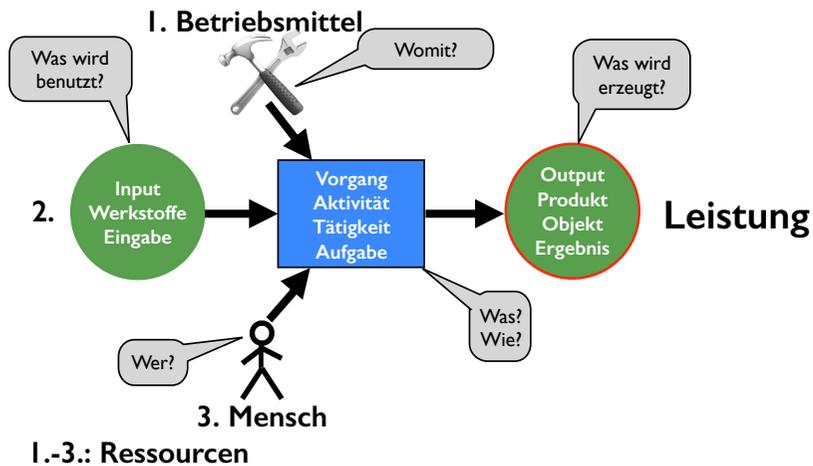
Der Siegelbruch: Vom 0-Checker zum Checker

- Was ist der Sinn und Zweck des Rechnungswesens?
- Grundbegriffe des Rechnungswesens verstehen!

15

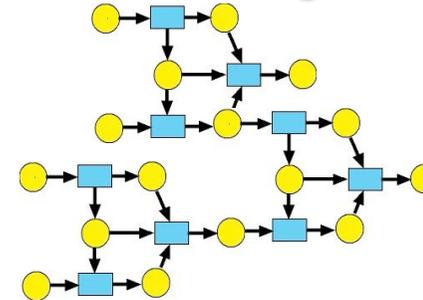


Unterste Ebene: Arbeitspaket



17

Die Welt ein Netz von Input-Verarbeitung-Output



Sinn und Zweck der Rechnungslegung:

Leistungen, Leistungsstrukturen und vor allem Geschäftsvorfälle vermögensrechtlich interpretieren, dokumentieren, klassifizieren und sichtbar machen.

18

Grundbegriff Bilanz

Eine Bilanz ist eine Aufstellung aller bewertbaren Rechte (= Vermögen) eines Rechtssubjektes zu einem bestimmten Stichtag.

19

Bilanzen allgemein

rechtliche Sicht

Aktiva	Passiva
- Beteiligungsrechte	- Beteiligungsrechte
- Nutzungsrechte	
- Eigentumsrechte	
- Forderungen	- Verbindlichkeiten

20

Beteiligungen

Über Beteiligungsrechte (= Beteiligungen) sind Unternehmen miteinander kapitalmäßig verbunden.

Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
	- Eigenkapital	- Beteiligung	

z.B. Aktien
GmbH-Anteile

Beteiligung := Stimmrecht + Gewinnbeteiligung

Anmerkung: Kommunen gehören sich selbst.

21

Nutzungsrecht

Ein NR ist das Rechte, Sachen und Rechte zu nutzen.



Miete (Nutzungsrecht, das i.a. nicht aktiviert wird.)



Software
Lizenzen
Patente

Aktiva	Passiva
	- Nutzungsrechte

22

Eigentum

Eigentumsrechte (= Eigentum) sind Rechte an Sachen.



Aktiva	Passiva
- Eigentumsrechte	

23

Forderungen / Verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten entstehen durch Verträge, Gesetze, etc. und verbinden Personen, Unternehmen, etc. schuldrechtlich miteinander.

Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
	- Verbindlichkeit	- Forderung	

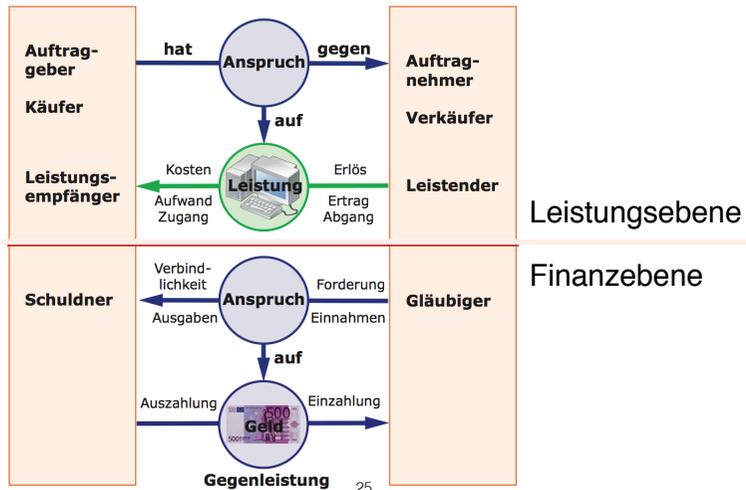
Anspruch auf Geld

Merke: Des einen Forderung ist des anderen Verbindlichkeit

24

Kaufvertrag

Leistung und Gegenleistung sind miteinander untrennbar verbunden.



Vom Regen in die Traufe

Warum die kaufmännische Buchführung (= Doppik) in den Kommunen die Erwartungen und Ziele nicht erfüllen kann.

26

Das Kerngeschäft der Unternehmen ist der Gewinn

Durch die Einführung der Doppelten Buchführung haben sich die Kommunen eine Rechnungslegung zugelegt, die eigentlich für einen ganz anderen Zweck gemacht wurde. Sie wurde von und für **gewinnorientierte** Unternehmen entwickelt und für diesen Kontext und dieses Ziel ist die Doppelte Buchführung ein zweckmäßiges Instrument.

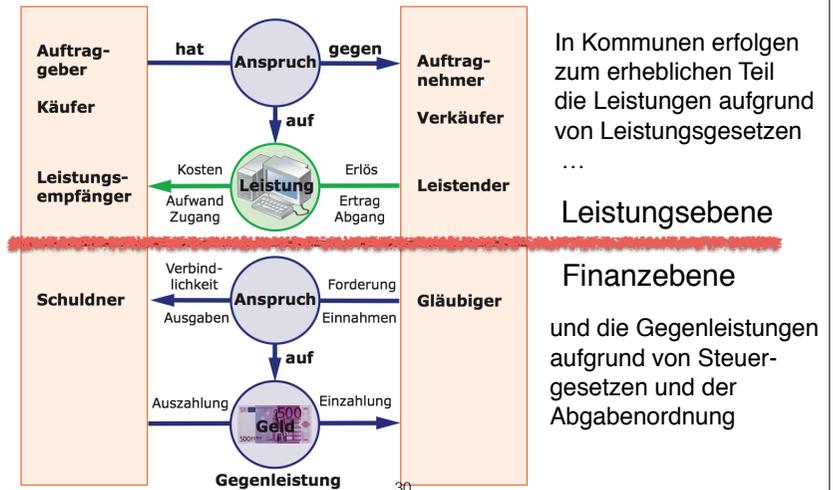
Das Kerngeschäft der Gemeinden ist das Gemeinwohl

- Im Gegensatz zu Unternehmen sind Kommunen **gemeinwohlorientiert**: Schulen, Kindergärten oder selbst die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung dienen dem Gemeinwohl - und nicht der Mehrung des Gemeindevermögens.
- Wären Kommunen **gewinnorientiert**, dann würden sie genau diese „unrentablen Geschäftsfelder“ abbauen und sich primär auf das Eintreiben von Steuern konzentrieren.

28

Warum benötigen Kommunen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Rechnungslegung?

Der Bruch zwischen Leistung und Gegenleistung



Konsequenz

- Aus der Sicht der doppelten Buchführung stehen in einer Gemeinde die Gewinner und Verlierer von vornherein fest.
- Die Ämter die Steuern und Abgaben eintreiben sind die strahlenden Gewinner und alle anderen die Verlustbringer.
- Die Gewinne oder Verluste in den Ergebnisrechnungen haben in der kommunalen Rechnungslegung eine ganz andere Bedeutung und Aussagekraft als in einem Unternehmen.

Warum haben wir schlechte Straßen?

- Weil uns der Aufwand und das Produktionsmittel (= Straße) als Produkte verkauft werden.
- Weil das eigentliche Produkt - die Nutzung der Straße - in der Buchhaltung weder bewertet, noch dokumentiert wird.
- Weil das Herunterwirtschaften und der Neubau in der Rechnungslegung vorteilhafter dargestellt und damit besser durchgesetzt werden kann, als rechtzeitiges Instandhalten.
 - Instandhaltungskosten zahlt Kommune
 - Totalsanierung zahlt zu 25-68% die Anlieger

Wie kämen wir zu guten Straßen?

- Tatsächliche Produktorientierung: Das Produkt ist die Nutzung der Straßen durch die Verkehrsteilnehmer.
- Der Erlös/Ertrag des Produktes berechnet sich nach gefahrenen Kilometer, Fahrzeugkategorie, Straßenzustand und Verkehrsfluss
- Grundsteuer enthält Instandhaltungspauschale
 - Alle Kosten, einschließlich Totalsanierung gehen zu Lasten der Kommunen.
 - Kürzungsanspruch, wenn Straßenschäden nicht innerhalb einer Frist beseitigt wurden.

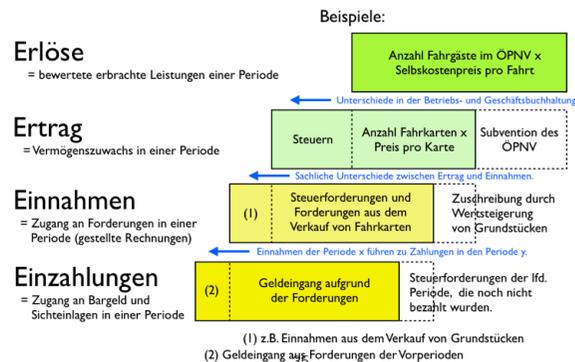
Kommunale Leistungs- und Finanzmanagement Infrastruktur

Schlüsseliideen zur Verbesserung des NKF-Systems

NKF+

So einfach wie möglich: Buchungsebenen beachten

Zeitliche und sachliche Unterschiede zwischen den Ebenen der Buchhaltung



..., aber nicht einfacher: Kosten und Leistungsrechnung



Transparenz: Klare Trennung zwischen Politik und Verwaltung

In der Ergebnisrechnung, d.h. auf der Aufwands- und Ertragsebene, werden politische und wirtschaftliche Faktoren miteinander vermengt und verwischt.

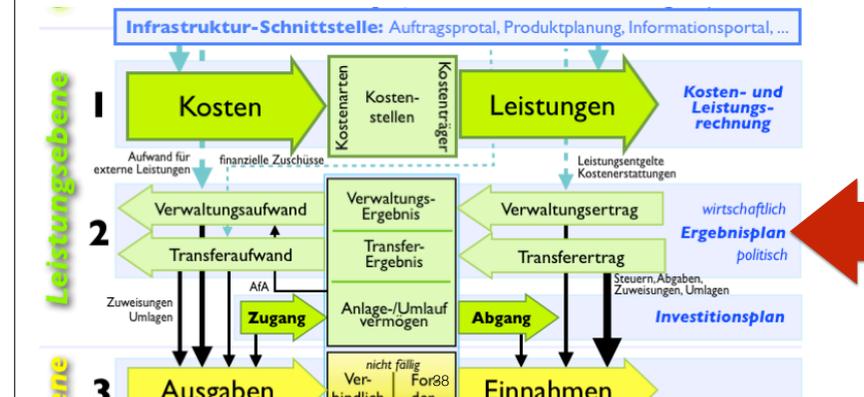
Eine Lösung des Problems könnte in einer Trennung der Ergebnisse in Verwaltungsergebnisse und ein Transferergebnis liegen.

Beispiel: Eintrittspreis für das Theater:

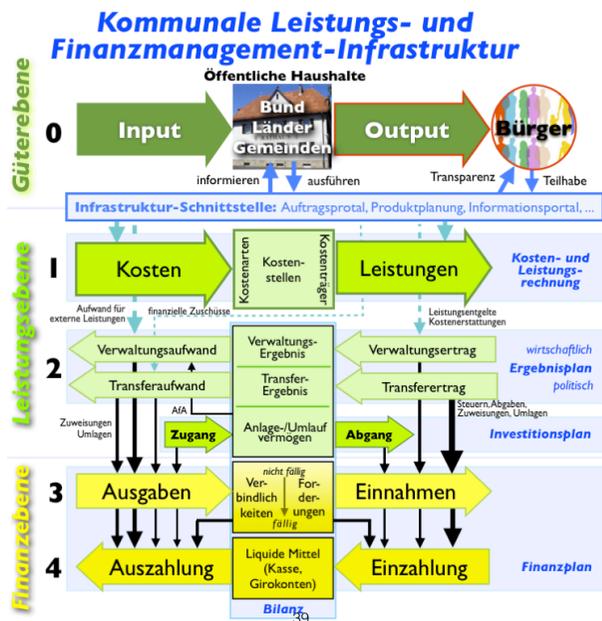
Selbstkostenpreis laut KLR	70,00 €
- Durchschnittlicher Eintrittspreis lt.	-20,00 €
= Verwaltungsergebnis	
= Durchschnittliche Subvention	50,00 €
- Transferleistungen Land	-10,00 €
- sonstige Transferleistungen Dritter	2,00 €
= Subvention durch die Stadt	38,00 €

37

Transparenz: Klare Trennung zwischen Politik und Verwaltung



Benutzerschnittstelle



Bewertung des Gesamtprozesses unter dem Aspekt des

Qualität buchen: Der fehlende Baustein der Rechnungslegung

- Ganz allgemein ist die doppelte Buchführung einseitig auf das Vermögen und die Zahlungsfähigkeit fixiert. Anschaulich gesprochen könnte man sagen, dass die doppelte Buchführung sich auf das **Überleben** des Unternehmens konzentriert:
- Anhaltende Vermögensverluste führen zum Ausbluten und Substanzverlust des Unternehmens. Zahlungsunfähigkeit führt zu Tod eines Unternehmens.
- Was fehlt ist eine Rechnungslegung, die auch die **Lebensqualität** erfasst und sichtbar macht.

40

Gemeinwohlabilanz nach Felber

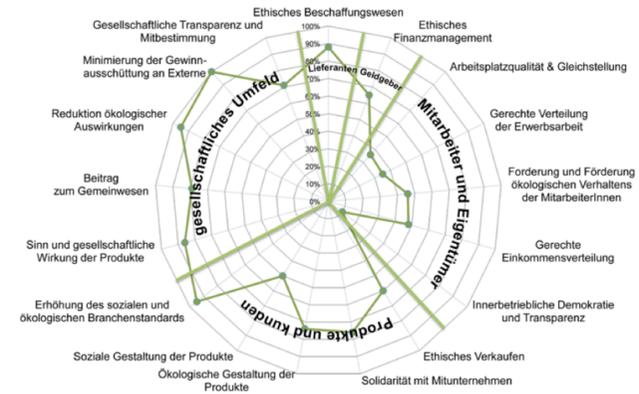
TESTAT : AUDIT

GEMEINWOHL BILANZ 2012 für Märkisches Landbrot Berlin
Auditor: Angela Drog-Pfückinger

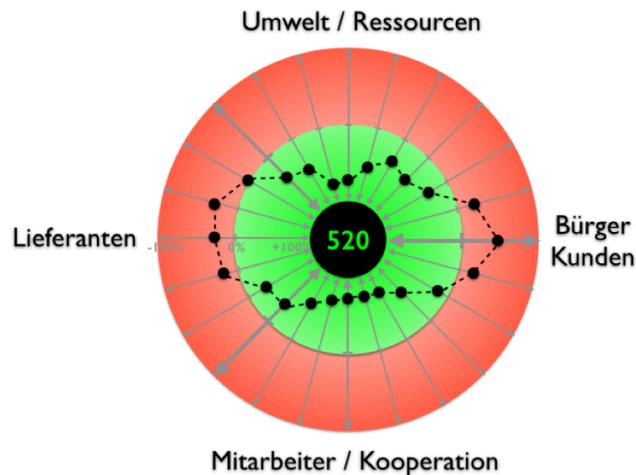
GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmangement				79 von 99
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				20 von 30
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 32 von 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 18 von 50	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 14 von 30	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens 20 von 60	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz 9 von 90
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / MitunternehmerInnen	D1: Ethisches Verkaufen 30 von 30	D2: Solidarität mit Mitunternehmern 53 von 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 67 von 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 15 von 30	D6: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 29 von 30
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, soziale, zukünftige Generationen, Mitmenschen und Natur weltweit	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/DL 77 von 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 32 von 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 67 von 70	E4: Minimierung der Gewinnausschüttung an Externe 60 von 60	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 21 von 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte 0	Feindliche Übernahme 0	Massive Umweltbelastungen für Ökosysteme 0	Ungleichbehandlung von Frauen und Männern 0	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Tochter 0
	Menschenunwürdige Praktiken, z.B. Tierversuche, Abwässern, GMO 0	Spermpatente 0	Große Verluste gegen Umweltauflagen 0	Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerungen bei Gewinn 0	Verhinderung eines Betriebsrats 0
	Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen 0	Dumpingpreise 0	Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) 0	Tochter in Steueroasen 0	Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbye / Eintragung in die EU-Lieferantenregister 0
BILANZSUMME 652					

Gemeinwohlabilanz nach Felber



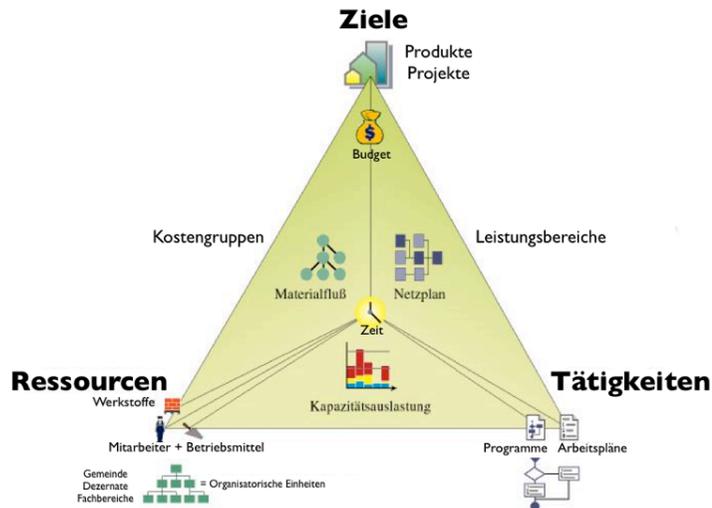
Gemeinwohrradar



Der Weg zum Ziel

- Abschied vom Papierzeitalter
- Zielorientierte Planung, Durchführung und Kontrolle
- Multidimensionale Buchhaltung: Maßgeschneiderte Rechnungslegung für Kommunen.
- Synergieeffekte schaffen
- Empfohlene, standardisierte und ausgewogene Verträge
- Serious Games: Von Wikipedia lernen

Zielorientierte Planung, Durchführung und Kontrolle



45

Kommunales Open Source Projekt

- Anfang 2013: Anfrage von Matthias Bock, (Referenz Landtag NRW) hinsichtlich einer Webanwendung zur Visualisierung kommunaler Haushaltsdaten.
- PiKo NRW e.V. hat die Idee des Strategiepapiers aufgegriffen und unterstützt das Projekt.
- Projektstart war Dezember 2013
- Zur Zeit arbeite ich an der Webpräsenz für das Projekt.
- Projektrepository auf GitHub: https://github.com/Arne-Pfeilsticker/django_nkf

46

Neues Kommunales Finanzmanagement Plus (NKFP+)

oGov Start Haushalt Produkte Gemeinden Kontenplan DE

Kommunaler Haushalt

Das Kerngeschäft der Gemeinden ist das Gemeinwohl.

Die Leistungen für das Gemeinwohl und die Bürger sichtbar und steuerbar zu machen, wäre die Aufgabe der Rechnungslegung für Gemeinden.

Stattdessen haben sich die Gemeinden mit der Doppik eine Rechnungslegung zugeteilt, die für gewinnorientierte Unternehmen konzipiert und optimiert wurde.

Das Ziel dieses Open Source Projektes für Kommunen ist eine Software für die Haushaltsführung, die den Aufgaben und Bedürfnissen der Gemeinden gerecht wird.

Demo

<h3>Gemeinwohl</h3> <p>Eine gemeinwohlorientierte Haushaltsführung richtet sich an den Zielen und Aufgaben der Gemeinden aus und nicht an einer mehr oder weniger sinnfreien Anhänglichkeit des Gemeindevermögens.</p> <p>Nicht die Gemeinde wirtschaftet am besten, die in ihrer Bilanz einen möglichst hohen Gewinn ausweist, sondern die Gemeinde, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirtschaftlich und nachhaltig ihre Aufgaben erfüllt.</p>	<h3>Kooperation</h3> <p>In einem Wirtschaftssystem, in dem unfaire Praktiken zugelassen oder gefördert werden, werden immer die unfairen Spieler die fairen Spieler besiegen. Es liegt an uns, ob wir wollen, dass wir am Ende unfaire und asoziale Unternehmen haben und selbst faire Unternehmen zu assoziatem Handeln zwingen, wenn sie überleben wollen.</p> <p>Unternehmen versuchen durch Marktmacht, Ausschluss und z.T. auf Kosten der Allgemeinheit und der Umwelt ihren Gewinn zu steigern.</p> <p>Als Gegenmodell wird für Gemeinden ein Vorschlag unterbreitet, wie durch Kooperation Synergieeffekte erzeugt werden können, die das Gemeinwohl mehren.</p> <p>Open Source Projekte sind hierfür ein Beispiel: Einmal Kosten und dann unbeschränkt Nutzen für alle.</p>	<h3>Global denken - lokal handeln</h3> <p>Wer nicht möchte, dass unsere Welt zum Spielball globaler Finanzmärkte wird, der muss die Idee des Gemeinwohls stärken - und diese Idee beginnt direkt in den Gemeinden.</p> <p>Er muss dann auch zeigen, dass gemeinwohlorientiertes, nachhaltiges und gerechtes Wirtschaften nicht auf Kosten der Effizienz und Leistungsfähigkeit geht, sondern dem Paradigma des grenzenlosen Wachstums und der grenzenlosen Gier überlegen ist.</p> <p>Wikipedia ist Beispiel und Ansporn wie durch Kooperation und persönliches Engagement ein Werk entstehen kann, das selbst die besten und renommiertesten Lexika überflügelt hat.</p>
--	---	---

Zugegeben, das Projekt ist so verrückt, dass nur Piraten darauf kommen können.

Deshalb würde ich mich auf Deine Unterstützung und Mitarbeit freuen.

Link: http://wiki.piratenpartei.de/AG_Wirtschaft/Themengruppen/KLF

48